

PIEMONTE (I)

EINE LANGE NACHT

Bereits in der siebten Auflage fand in den Bergen des südwestlichen Piemonts letztes Jahr die Hardalpitour statt, ein Offroad-Event für Normalsterbliche, der es in sich hat.

TEXT: CHRIS PERGHER BILDER: MARKUS UND KEVIN MARSCHALLEK, PERGHER



UNSER REISENDER
CHRIS PERGHER



Chris war als Maschinenbau-Ingenieur schon immer von der Dynamik motorisierter Zweiräder fasziniert. Ein «richtiger» Töff muss für ihn grosse Räder, lange Federwege und Stollenbereifung haben. Als Inbegriff von Freiheit gilt für ihn auch heute noch, seine Siebensachen zu packen und gemeinsam mit Freunden im Sattel seiner Enduro neue Wege zu erkunden. Seit 20 Jahren berichtet er regelmässig von seinen Touren im MSS.

PIEMONTE



DIE FANGEMEINDE DER HARDALPITOUR wächst von Jahr zu Jahr, und viele der Teilnehmer sind Wiederholungstäter. Auch wir sind mit dem Virus dieser einzigartigen Veranstaltung infiziert und gehen bereits zum zweiten Mal an den Start. Angesagt sind 550 km Fahrstrecke, davon 260 km offroad, in 24 Stunden, Tag und Nacht. Das zähe Anmeldeprozedere haben wir bereits im Winter hinter uns gebracht und werden als «KTM Nighthawks» (KTM-Nachtfalken) in der Teilnehmerliste geführt. Gestartet wird in Gressio (I), keine 40 km von der ligurischen Mittelmeerküste entfernt.

PLEITEN, PECH UND PANNEN

Voller Tatendrang schwingte ich mich bereits am frühen Donnerstagmorgen, einen Tag vor dem Start in Gressio, in den Sattel meiner KTM, schliesslich habe ich mir für die Anreise ein paar geniale Alpenpässe vorgenommen. Zum Auftakt gehts über den Grosse Sankt Bernhard nach Aosta und weiter über den kurvenreichen Colle San Carlo auf die Passstrasse des Kleinen Sankt Bernhards. Kurz hinter der Passhöhe nehme ich dann noch den Offroad-Abstecher zum Fort de la Redoute Ruinée unter die stollenbewehrten Räder.

1 – Das Registrierprozedere ist durchorganisiert, nach zehn Minuten haben wir alles, was wir brauchen.

2 – Auf der Sponsoreneile gibt es Interessantes rund ums Endurofahren zu entdecken.

3 – Die KTM Nighthawks, Markus, Chris und Kevin (v.l.), warten auf den Start.



Bloss keine Unterzuckerung riskieren, lautet das Motto von Nighthawk Markus, und schnell einen Kraftriegel einschieben. Seit dem Mittagessen sind schon wieder sechs Stunden vergangen.

Die Rückkehr der Jedi-Ritter? Nicht ganz, es ist das spacig anmutende Enduristan-Team von David Jenni, das als Sponsorenteam unter den ersten an den Start darf.



«Tag und Nacht: Steinige Auffahrten, schnelle Kammpassagen, unbeleuchtete Tunnels, eindruckliche Landschaften – die Hardalpi-tour bietet Endurofahren vom Feinsten.»

CHRIS PERGHER



Beim Aufstieg zum 2770 m hohen Col d'Iseran zeigen sich dann die ersten Anzeichen eines wandernden Druckpunkts an der hydraulischen Kupplung. Auch wenn ich es erst nicht wahrhaben will, spätestens als beim nächsten Halt die Kupplung nicht mehr sauber trennt, ist der Fall klar. Mein Versuch, durch Entlüften und Nachfüllen von Hydrauliköl das Problem temporär zu lösen, fruchtet leider nicht, der Geberzylinder ist zu undicht. In Susa geht dann gar nichts mehr, beim Anhalten wird der Motor abgewürgt. Anfahren funktioniert nur noch über den Anlasser, und das auch nur in der Ebene oder bergab. Bis Cesana Torinese, unserem Treffpunkt, sind es noch 35 km. Der nächste Händler ist nahe Turin, das wären 64 km in die entgegengesetzte Richtung und mitten durch die dichtbesiedelten Vororte der Autostadt. Nein, diesen Ampelmarathon machen Batterie und Anlasser wohl kaum mit.

Es ist bereits Abend, als ich endlich beim Hotel Edelweiss in Cesana Torinese eintreffe. Mein Freund Markus ist mit dem Pickup von Köln angereist und hat die beiden KTM meiner Teamkollegen bereits abgeladen und die Zimmer bezogen. Da Cesana nahe bei Sestriere, dem Zielort der Hardalpitour, liegt, haben wir uns für nach der Tour bereits ein Zimmer gebucht. So können wir das Gepäck hierlassen und nur mit Zahnbürste und Werkzeug im Rucksack losziehen. Doch so viel zur Theorie, denn ich bin nicht der Einzige, der mit Widrigkeiten zu kämpfen hat. Kevin, der Dritte im Bunde, sollte eigentlich bereits von Genf her mit dem Mietauto unterwegs sein, aber sein Flug wurde kurzerhand annulliert, und der nächste geht erst am kommenden Morgen.

ENDLICH ALLE NIGHTHAWKS AUF DER STRECKE

Die Suche nach einer Reparaturlösung für den defekten Druckgeber gestaltet sich schwieriger als erwartet. Nach einer längeren Odyssee finden wir in Briançon einen markenunabhängigen Töfftüftler, der mir kurzerhand die für sein privates Motorrad bestellte Kupplungsarmatur einbaut. Schliesslich wird es Mittag, bis wir als Team in Richtung Garessio aufbrechen und die rund 130 km Luftlinie auf möglichst direkter Linie hinter uns bringen. Die Einschreibprozedur ist sehr professionell organisiert. Mehr als zehn Personen schleusen die rund 390 Teilnehmer systematisch und effizient durch die einzelnen Schritte. Auch als Spätein-schreiber werden wir noch freundlich und mit Humor empfangen, schon hier spürt man den kollegialen Charakter dieser Veranstaltung.

Wenige Minuten später haben wir dann unser Tagesziel erreicht, wir sind für das Abenteuer Hardalpitour bereit. Als nächste Fixpunkte stehen für den morgigen Tag das Briefing, dann gemeinsames Mittagessen für alle Teilnehmer und schliesslich der Start der Teams in der Reihenfolge der Einschreibung auf dem Programm. Bis dahin beziehen wir das reservierte B&B-Zimmer im nahegelegenen Ormea und lassen den Tag bei einem kühlen Bier relaxed ausklingen.

Zum Start werden die Teams einzeln vom Parc fermé abgerufen und in einer Schlaufe durchs Dorf zur Startrampe gelotst, von der es dann im Zweiminutentakt auf die Strecke geht. Doch bis wir endlich durch das Stop-and-go vor dem Start durch sind und auf die Rampe fahren könnten, ist meine Batterie platt. Die kupplungslosen Starts, nur über den Anlasser, haben der Batterie offensichtlich mehr zugesetzt

als erwartet. Statt stilgerecht von der Rampe zu rollen, schiebe ich mein Motorrad vor versammeltem Publikum über den Start. Beim Drücken des Anlassers tut sich jetzt gar nichts mehr, doch zum Glück findet sich in der Person des Fotografen der Hardalpi-Organisatoren schnell eine hilfsbereite Seele, die mir mit Auto und Überbrückungskabel helfen will. Auf dem Weg zum Parkplatz geht es knappe 100 m leicht bergab, eine letzte Chance, die Kiste ohne Reanimationshilfe zum Laufen zu bringen. Und siehe da, im vierten Gang kurz vor der Querstrasse mit Schwung auf den Sattel, gleichzeitig kurz einkuppeln, und der Motor läuft!

DIE NAVIGATION VOLL IM GRIFF

Im Vergleich zu unserer ersten Teilnahme haben wir punkto Navigationsvorbereitung massiv zugelegt. Mit zwei Triphys (elektronische Roadbooks) und einem Garmin GPS-Gerät sowie am heimischen Computer aufgearbeiteten Routen ausgerüstet, klappt die Navigation wie am Schnürchen. Vor zwei Jahren konnten wir nur mit knapper Not und dank tatkräftiger Unterstützung anderer Teams den drohenden Abbruch der Übung abwenden, und jetzt sind wir komplett

kernentspannt unterwegs. Die ersten Kilometer kurven wir gemütlich dem Flüsschen Tanaro entlang, ehe es hinter dem Örtchen Ormea in die Berge geht und wir alsbald den Teerbelag für ein erstes Mal hinter uns lassen. Es dauert vielleicht eine Stunde, bis sich die Teams auf der Strecke etwas verteilt haben und wir mehrheitlich alleine unterwegs sind. Mal überholen wir, mal werden wir überholt, jedes Team hat seinen eigenen Rhythmus.

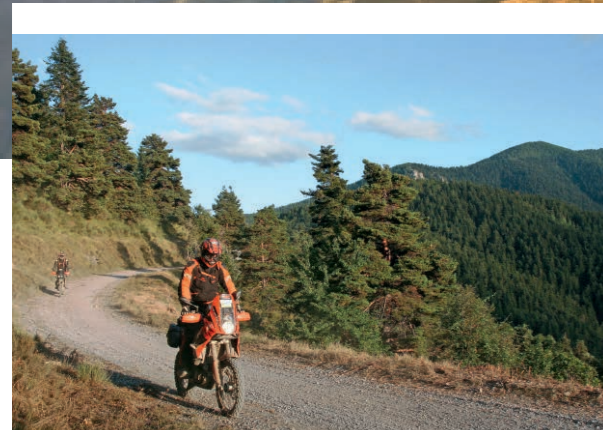
Nach einem kurzen Abstecher in die Zivilisation gehts hinter Pieve di Teco, über einen flüssig gesteckten Kurvenslalom, wieder in höhere Lagen hinauf. Als wir die Baumgrenze erreichen, liegt der Teerbelag schon wieder viele Kilometer hinter uns. Die letzten Gewitterwolken ziehen ab und machen alsbald der Sonne Platz. Über kahle Bergkuppen schottern wir auf stetig rauer werdendem Untergrund zum Colle del Garezzo und rollen auf der Westseite des Scheiteltunnels in eine geniale Abendstimmung hinaus. Die tiefstehende Sonne taucht die nur spärlich bewohnte Bergwelt in ein sanft-oranges Licht und macht die Aussicht atemberaubend. Der weitere Streckenverlauf führt über ein zügig befahrbares Schottersträsschen den steilen Berghang ent-

Magische Momente und geniale Weitblicke über das Tende-Tal ziehen uns in ihren Bann.



Morgendämmerung: Zögerlich bricht der neue Tag an, die letzten Stunden sind wie im Flug vergangen.

Steinige Einöde: Abstecher zum Passo della Mulattiera, hier oben sagen sich sonst nur Schneehuhn und -hase gute Nacht.



Ganz links: Bis zum Abendessen gilt es noch den Tende-Pass zu meistern. Links: nächstliches Power-napping.



lang und ist Genuss pur. Beim Passo di Collardente treffen wir auf die Ligurische Grenzkammstrasse und folgen dieser einige Kilometer in Richtung Süden, um dann in Richtung La Brique ins Tende-Tal abzusteigen.

Im Städtchen Tende fahren wir den zweiten Checkpoint an und lassen unsere Kontrollkarten lochen. Hier ist auch der erste von vier Verpflegungsposten eingerichtet, doch wir wollen das letzte Tageslicht für die Überquerung des Tende-Passes nutzen und fahren gleich weiter. Standesgemäß führt die Hardalpi-Route nicht über die serpentinreiche Hauptverbindung, sondern verläuft in einem weiten Bogen entlang der Bergkette im Westen des Talkessels. Über 25 km erklimmen wir auf rauen Fahrwegen rund 1200 Höhenmeter und erreichen den Scheitel des Passes, just als die Sonne am Horizont verschwindet.

DER START IN EINE LANGE NACHT

Es ist bereits dunkel, als wir am Verpflegungsposten in Limone Piemonte eintreffen und alsbald im warmen Zelt vor einer Portion dampfender Pasta sitzen. Auch hier hat die

Organisation um Corrado Capra ganze Arbeit geleistet. Voller Tatendrang starten wir eine knappe halbe Stunde später, mit Kaffee und Kuchen gestärkt, in die Dunkelheit.

Hinter Demonte kurven wir durch die noch junge Nacht über das schmale Teerband des Colle d'Esische talwärts, als wir hinter einer Kehre auf zwei andere Teams treffen. Die Kratzspuren am Boden führen direkt aus der Kurve ins dunkle Nichts und lassen Schlimmstes befürchten. Doch der Pilot hat riesiges Glück gehabt und ist den steilen Abhang, ohne sich zu überschlagen, viele Meter runtergerutscht. Ross und Reiter sind zwar ordentlich angeschlagen, aber erstaunlicherweise noch einsatzbereit. Mit vereinten Kräften gelingt es, die schwere Maschine einige hundert Meter weiter unten wieder auf die Strasse zu wuchten. Hier zeigt sich einmal mehr der kollegiale Spirit dieser Veranstaltung, jeder packt unaufgefordert mit an.

Durch die stockdunkle Nacht, vom Mond ist weit und breit keine Spur, schottern wir über die Varaita-Mairakammstrasse. Trotz der totalen Fokussierung auf das vom Scheinwerferlicht begrenzte Sichtfeld geht es erstaunlich

flott über die groben Gesteinsbrocken. Hier auf dem baumlosen Bergrücken tauchen ab und zu in der Ferne andere Teams im Blickfeld auf. Dennoch haben wir das Gefühl, die Strecke für uns alleine zu haben. Die ganze Nacht durchzufahren und das mehrheitlich offroad, ist für uns auch dieses Mal ein Erlebnis der Extraklasse. Körperliche und mentale Ausdauer, Offroad-Erfahrung und ein guter Teamgeist sind Voraussetzungen für eine erfolgreiche Teilnahme an der Hardalpitour.

Es ist bereits Mitternacht, als wir am dritten Verpflegungsposten eintreffen. Hier stehen Kaffee und Kuchen sowie Essenspakete für die Teilnehmer bereit. Wir fühlen uns noch pudelwohl und halten auch diese Pause kurz. Als Nächstes steht eine Offroad-Verbindung ins Tal des Pos auf dem Programm, eine Holperstrecke der zähen Sorte. Mittlerweile zeigt die Uhr 02.00 und die Rumperei will und will kein Ende nehmen. Allerhöchste Zeit, dass Kevin sein «Wunderpülverchen» aus der Tasche zieht und drei müde Männer wieder munter macht.

EIN GENIALER ABSCHLUSS

Mit etwas Taurin-Doping vergehen die letzten Stunden bis zum Tagesanbruch wie im Flug. Die Müdigkeit der Nacht fällt von einem ab, und der neue Tag lockt mit unbegrenzten Möglichkeiten. Wir füllen ein letztes Mal die Tanks und ziehen die zwei Stunden bis zum letzten Verpflegungsposten am Stück durch. Als wir ankommen, haben wir eine Pause bitter nötig. Das Frühstücksbuffet und der starke Kaffee sind hochwillkommen. Bis zum Ziel sind es noch 60 km, die mit der Assietta-Kammstrasse noch ein besonderes Schmankerl bereithalten. Bei strahlendem Sonnenschein diesen 36 km langen Offroad-Klassiker unter die Räder zu nehmen, ist landschaftlich wie auch fahrtechnisch ein Höhepunkt und der perfekte Abschluss.

Kurz vor Mittag, knappe 20 Stunden nach dem Start, treffen wir am Ziel in Sestriere ein. 576 anspruchsvolle Kilometer, viele davon offroad durch die Nacht, liegen hinter uns, als wir müde, aber sehr zufrieden aus den Sätteln steigen. Für uns steht fest: Wir gehen wieder an den Start, um uns dann die Hardalpi-Extreme vorzunehmen. //

REISEINFO: HARDALPITOUR PIEMONTE (I)

Die Hardalpitour ist eine Veranstaltung der Federazione Motociclistica Italiana FMI und den Regionen Piemont und Ligurien, wo auch gefahren wird. Körperliche und mentale Ausdauer, Offroad-Erfahrung und ein guter Teamgeist sind Voraussetzungen für eine erfolgreiche Teilnahme. Die Aufgabe der Hardalpitour Classic besteht darin, in Dreier-Teams innerhalb von 24 Stunden eine Strecke in den italienischen Bergen von 550 km (davon 260 km offroad) zurückzulegen. Gefahren wird rund um die Uhr, auch in der Nacht.

Für Verpflegung und Erholungsmöglichkeiten im Trockenen sorgt der Veranstalter.

Die Route führt über hochalpine Strecken und umfasst eine stattliche Anzahl ungeteuerter Pässe und Übergänge. Die Zusammensetzung der Teams muss bereits bei der Anmeldung bekannt sein.

Bei der auch wählbaren Hardalpitour Extreme sind 800 km (davon 380 km offroad) in 36 Stunden zu bewältigen. Neu gibt es 2016 die Hardalpitour Discovery, die 10 Stunden dauert und wo der erste Teil der Classic gefahren wird, ohne Nachtfahrt. Sie ist für jene gedacht, die sich für die Hardalpitouren mit Nachtfahrt noch nicht fit genug fühlen oder einfach einmal reinschnuppern wollen. Das Reglement schreibt ein Mindestgewicht von über 150 kg fürs Motorrad vor, was eine Reiseenduro fast schon zur logischen Wahl macht.

Das detaillierte Veranstaltungsprogramm und die GPS-Daten der Route werden erst wenige Tage vor dem Event per Mail an die Teilnehmer verschickt.



ROUTE/DISTANZ/DAUER

Strecke ab Martigny: 1693 km (davon 413 km offroad), insgesamt 6 Tage.

1.Tag

Martigny – Grosser Sankt Bernhard – Aosta – Colle San Carlo – Kleiner Sankt Bernhard – La Rosière – (offroad Abstecher: zum Fort Redoute Ruinée) – **Séez – Val d’Isère – Col d’Iseran – Lanslevillard – Col du Mont Cenis** (offroad Abstecher: rund um den Lac du Mont Cenis) – **Susa – Cesana Torinese.**
304 km (offroad 23 km).

2.Tag

Cesana Torinese – Col de Montgenèvre – Briançon – Col d’Izoard – Colle dell’Agnello – Sampeyre – Colle di Sampeyre – Stropo – Ponte Marmora – (offroad Abstecher: Canosio – Preit – Máira-Stura Kammstrasse) – **Colle d’Eischie – Demonte – Borgo San Dalmezzo – Cuneo – Garessio – Ormea.**
314 km (offroad 15 km).

3./4.Tag

Ormea – Garessio – Hardalpitour 2015 (Streckenführung und GPS-Daten sollen nicht veröffentlicht werden) – **Sestriere – Cesana Torinese.**
576 km (offroad 260 km).

5.Tag

Cesana Torinese – Savoulex – offroad zum Gipfel-Fort am Monte Jafferau – auf der Rückseite hinunter nach **Geise – Bardonecchia – Rochemolles** – offroad zum **Colle du Sommellier** – auf dem Rückweg Mittagessen im **Rifugio Scarfiotti – Bardonecchia** – offroad zur Bar **Punta Colomion** – offroad Abstecher zum **Passo della Mulattiera – Puys – Oulx – Sauze d’Oulx – Colle Basset – Sestriere – Cesana Torinese.**
190 km (offroad 115 km).

6.Tag

Cesana Torinese – Susa – Col du Mont Cenis – Lanslevillard – Col d’Iseran – Val d’Isère – Séez – kleiner Sankt Bernhard – Colle San Carlo – Aosta – Grosser Sankt Bernhard – Martigny.
309 km.

Reisezeit/Klima: Die Hardalpitour findet jeweils im September statt. In den Bergen kann es schon mal empfindlich kalt werden.

Organisation/Buchung: Die 8. Edition der Hardalpitour findet 2016 vom 9. bis 11. September statt. Der Start ist in Garessio, das Ziel ist Sestriere. Man kann sich nur anmelden, wenn man auch Mitglied der Veranstaltungsorganisation wird. Die Kosten belaufen sich für die Classic auf EUR 170.– und EUR 30.– für die Mitgliedschaft. Teilnehmerzahl beschränkt. Info und Anmeldung: www.over2000riders.com

Geld/Währung: 1 Euro = 1.08 CHF

Unterkunft/Verpflegung: B&B Casa Azzurra Ormea*, Via Tanaro 19, I-12078 Ormea; Tel. (+39) 0347 3209 497; www.casazzurraormea.com; Ü/Frühstück im Dreibettzimmer EUR 38.– p/P. Hotel Edelweiss***, Piazza degli Escartons, 6, I-10054 Cesana Torinese; Tel. (+39) 0122 894 50; www.hoteledelweisscesana.com; Ü/Frühstück im Doppelzimmer EUR 45.– p/P.

Sprache, Verständigung: Bei der Anmeldung wie auch während der Veranstaltung wird in Italienisch oder Englisch kommuniziert.

Reiseführer/Literatur/www: Denzel, grosser Alpenstrassenführer, 25. Ausgabe, ISBN 9783 8504 777 27, CHF 61.90 (www.buch.ch)

www.alpenrouten.de

www.rhonealpes-touren.de/alpenpaesse-rhonealpes.html

Karten: Michelin 351, Piemont-Aostatal, 1:200 000, ISBN 9782 0671 265 03, CHF 15.90 und Michelin 352, Ligurien, 1:200 000, ISBN 9782 0671 265 10, CHF 15.90 (beide über www.buch.ch)

Navigation: www.garmin.ch

GPX-Daten: werden auf Wunsch der Hardalpitour-Veranstalter nicht bekannt gegeben.